

Bote vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljahr. Preis in Welzheim 1 M. 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M. 25 S. auswärts 1 M. 45 S. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 9 S., auswärts 10 S.

Nro. 149.

Welzheim, Sonntag den 23. September 1888

22. Jahrgang.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Oktober 1888 beginnt wieder ein neues Quartal auf den **wöchentlich viermal** erscheinenden

Bote v. Welzheimer Wald

Amtsblatt für den Oberamtsbez. Welzheim.

Bestellungen hierauf können bei allen Postämtern, Eisenbahnstationen, Postboten, bei der Redaktion sowie bei deren Agenten gemacht werden.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich in Welzheim 1 M. 5 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk 1 M. 25 S., durch unsere Agenten 1 M. 15 S., außerhalb des Oberamtsbezirks 1 M. 45 S. samt Zustellungsgebühr.

Der „Bote vom Welzheimer Wald“ wird auch fernerhin bestrebt sein, seine Leser mit den neuesten Tagesereignissen beständig auf dem Laufenden zu erhalten, insbesondere auch die wichtigeren Vorgänge des engeren sowie des gesamten Deutschen Vaterlandes sein Augenmerk richten. Kurze und leichtfaßliche Berichte über die Verhandlungen des Reichs- und Landtags, Bezirksnachrichten, Gerichtsverhandlungen, Vermischte Nachrichten, spannende Erzählungen, Berichte über Handel und Verkehr, Landwirtschaftliches, Gemeinnütziges etc. etc. werden den weiteren Unterhaltungsstoff dieses Blattes bilden.

Inserate finden im „Bote vom Welzheimer Wald“ infolge seiner zahlreichen Verbreitung und billiger Berechnung besten Erfolg.

Zu baldigem, recht zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein.

Die Redaktion.

Bezirks-Nachrichten.

**** Welzheim, 22. Sept.** Wir machen darauf aufmerksam, daß das Gesetz über den Verkehr mit blei- und zinkhaltigen Gegenständen mit 1. Oktober d. J. in Kraft tritt. Nach diesem Gesetz dürfen Ess-, Trink- und Kochgeschirr nicht ganz oder teilweise aus Blei oder mit einer mehr als 10 Prozent Blei enthaltenden Legierung gelötet sein; ferner dürfen emaillierte oder glasierte Geschirre an kochenden Essig kein Blei abgeben. Es fallen unter das Gesetz nicht bloß Ess-, Trink- und Kochgeschirre, sondern überhaupt alle Geräte, Gefäße und Umhüllungen, welche zur Herstellung, Aufbewahrung und Verpackung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen. Das Gesetz umfaßt somit eine große Zahl von Geschäften, insbesondere Zingler, Flaschner, Eisen- und Geschirrhändler, außerdem aber auch viele Geschäfte, welche Nahrungs- und Genußmittel in besonderen Verpackungen verkaufen. Allen diesen Geschäften ist es zu empfehlen, sich derjenigen Waren, welche dem Gesetze nicht entsprechen, bei Zeiten zu entledigen und sich bei neuen Bezügen vorzusehen.

Württemberg.

§ Stuttgart, 22. Sept. Seine Majestät der Deutsche Kaiser wird am 27.

September abends 7 Uhr am Bahnhof von Ihren Königlichen Majestäten, den Prinzen und Prinzessinnen des kgl. Hauses, den Hofchargen, Ministern, Generalen, Staats- u. städt. Behörden empfangen. Die schwankenden Gesundheitsverhältnisse unseres Königs werden dessen Erscheinen zur Begrüßung im Bahnhof abhängig machen. Am gleichen Abend wird der Stuttgarter Lieberfranz den allerhöchsten Herrschaften ein Ständchen im Schloßhof bringen. Die geplante Rundfahrt durch die größeren Straßen soll am andern Morgen und zwar ähnlich wie bei früheren Anlässen erfolgen. Hieran reiht sich der Besuch im Stadtgarten. Die Abreise des Kaisers nach der Mainau ist auf Nachmittags 4 Uhr festgesetzt. Darnach wird der Aufenthalt Er. M. des Kaisers hier nicht einmal 24 Stunden dauern, was eben mit Rücksicht auf die große Reise nach Wien und Rom und der diesbezüglichen getroffenen Dispositionen nicht mehr zu ändern ist. Das nächste Jahr wird bekanntlich wieder ein großes landwirtschaftl. Volksfest arrangiert und zur Jubelfeier unseres Königs Karl der deutsche Kaiser als erster Gast in Stuttgart's Mauern erscheinen, wo er dann auch Gelegenheit nehmen wird, dem Cannstatter Volksfeste mit dem königlichen Jubilar anzuwohnen. Die Kommission der bürgerlichen Kollegien hielt heute und gestern längere Sitzungen ab, um die alt ehrwürdige Residenz unseres Schwabenlandes geschmückt im Festgewand, welches vor allen andern die öffentlichen Plätze und Gebäude anlegen werden, vor dem deutschen Kaiser würdig erscheinen zu lassen. Der königliche Schloßplatz wird abends elektrisch beleuchtet. Die Militärmusik spielen zu Ehren des kaiserlichen Gastes, abwechselnd mit Vorträgen des Lieberfranzes.

§ Stuttgart. Die württ. Arbeiterkolonie Dornahof nimmt einen guten Fortgang. Im Berichtsjahr 1887 bis 1888 war der Bestand an Kolonisten ein höherer als in den früheren Jahrgängen und erreichte die Zahl von 547 Mann, seit Eröffnung der Kolonie im Nov. 1883: 1617. Im letzten Jahre haben 59 Mann (im Ganzen 277) durch Vermittlung der Verwaltung, 35 (105) durch eigene Bemühungen anderweitiges Unterkommen gefunden, 349 (1046) sind geordneter Weise wieder auf die Wanderschaft gegangen. Entlassen wurden 21 (82) Mann, entlaufen sind 3 (18) Mann. Durch die entlassenen Strafgefangenen, deren im letzten Jahre wieder 36 (im Ganzen 87) Mann aufgenommen wurden, sind keine namhaften Störungen in der Hausordnung der

Kolonie erwachsen. Der tägliche Durchschnittsbestand belief sich im letzten Jahre auf 81 Mann (73 im Vorjahre) Auch eine Wasserleitung von 1070 Meter Länge, die sich gut bewährt hat, wurde mit einem Bauaufwand von 3500 Mark im letzten Jahre hergestellt. Die Ertragnisse der Felder waren sehr verschieden. Zur Errichtung einer zweiten Kolonie hatte man den Ankauf eines Guts im Oberamt Heilbronn in's Auge gefaßt, das aber mittlerweile in andere Hände übergegangen ist. Ihre Majestät die Königin, welche lebhaftes Interesse an dem Gedeihen der Arbeiterkolonie zeigt, besuchte den Dornahof im Juli d. J. Die Einnahmen der Kolonie beliefen sich pro 1887/88 auf 48874 Mark, die Ausgaben auf 47750 M. Schulden, darunter 24750 M. Darlehen, ruhen auf der Kolonie noch 58487 Mark.

§ Stuttgart, 17. Sept. Wie man dem „Fr. J.“ schreibt, hätte der damalige Leiter des Ministeriums des Innern, Herr v. Schmid, eine Reorganisation der vier Kreisregierungen des Landes ins Auge gefaßt. Während unter beiden letzten Ministerien die Frage der Aufhebung der Kreisregierungen mehrfach eingehend erörtert wurde, soll Herr v. Schmid für Beibehaltung derselben sich ausgesprochen haben, jedoch beabsichtigen, unter Zeitgemäßer Abänderung der aus den zwanziger Jahren stammenden Geschäftsordnung dieser Kollegien, den etwas mysteriösen Schleier, der über die Thätigkeit derselben und über ihr Verhältnis zu den unterstellten Verwaltungsbehörden und zu dem Publikum gebreitet ist, möglichst zu lüften und sie der Gefahr einer allmählichen Verknöcherung zu entziehen.

§ Schorndorf, 20. Sept. Auf der Strecke Urbach-Blüdenhausen wurde gestern früh eine Weibsperson quer über die Eisenbahnschienen liegend gefunden, welche sich wohl in selbstmörderischer Absicht am Abend zuvor auf die Schienen gelegt haben muß. Alle Anzeichen lassen auf Selbstmord schließen.

§ Badnang, 6. Sept. Heute abend kurz nach 5 Uhr ertönte das Landfeuerzeichen. Im benachbarten Strümpfelbach war ein heftiger Brand ausgebrochen. Mit Eintritt der Dunkelheit war derselbe vom hiesigen Freithof mit bloßem Auge gut sichtbar. Soeben halb 8 Uhr wird wiederholt das Feuerzeichen gegeben. Weitere Mannschaften der Feuerwehr rücken ab. Man hört, daß einige gefüllte Scheuern in Flammen stehen und weitere sehr gefährdet seien. Bis jetzt sind 7 Gebäude vom Feuer ergriffen.

§ In Degerloch wurde der Farrenwärter von einem Farren an die Wand gedrückt, so daß der Tod alsbald erfolgte.

§ Die Feuerwehr Kornsbach wird wegen mutvoller und aufopfernder Thätigkeit bei Brandfällen im „Staats-Anzeiger“ öffentlich belobt.

§ Die Herbst-Uebungen unserer Truppen haben mit einem Corpsmanöver der 26. und 27. Division auf den Feldern und einem Divak auf den Feldern von Aich, Bonlanden und Wolfslugen in der Nacht vom 20. d. ihren Abschluß gefunden. Am 21. kehrten die Truppen wieder in ihre Garnisonen zurück.

§ Bellbach, 18. Sept. 2 Bauern von Friedenhausen waren kürzlich in dem Waldbau bei Rothhaar, O.A. Gaildorf, mit dem Fällen einer Tanne beschäftigt. In dem Augenblicke, als der gewaltige Baum niederstürzte, kam ein Fuhrwerk vorbei. Unmittelbar hinter den Pferden fiel die Tanne auf die Deichsel und schlug sie zweimal ab. Wären die Pferde einen Schritt vor, oder rückwärts gewesen, so wären diese oder die beiden Fuhrleute ohne Zweifel getötet worden. So ging die Sache noch glücklich vorüber, wenn auch der Wagen beschädigt wurde.

§ Ulm, 20. Sept. Drei hiesige Knaben im Alter von 6 und 7 Jahren kamen auf den ungeheuerlichen Einfall, auf der Bühne eines hiesigen Hauses, welche mit Holz und Torf dicht angefüllt war, ein Feuerchen anzuzünden, um an demselben Löschversuche machen zu können. Zu diesem Zwecke hatten sie Hobelspäne u. s. w. zusammengetragen und angezündet. Das Feuer konnte noch rechtzeitig vor weiterem Umsichgreifen von der glücklicherweise von einem Ausgange nach Hause zurückkehrenden Mutter des einen der drei Knaben gelöscht werden.

Deutschland.

— Berlin, 21. Sept. Erzherzog Albrecht von Oesterreich nahm wiederholt Veranlassung, in ehrenden und anerkennenden Worten sich über die jüngsten deutschen Manöver auszusprechen. Am letzten Manövertage gab der Erzherzog seiner Anerkennung vor den versammelten Generalen einen besonders herzlichen Ausdruck und lobte die Kriegstüchtigkeit des deutschen Heeres, dessen Leistungen in der ganzen Welt nicht übertroffen werden könnten.

— Berlin, 20. Sept. Beim gestrigen, durch das Eisenbahn-Regiment bewirkten Rücktransport der Manövertruppen wobei 31 Züge mit 68 Maschinen und

1200 Waggonen verwendet wurden, entgleisten 6 Waggonen, ohne daß größere Verletzungen vorkamen, doch erlitt der Transport dadurch eine Unterbrechung. Zwei Infanterieregimenter, die nicht befördert werden konnten, mußten im Freien kampieren. Die Leistung des Eisenbahnelements wird trotzdem außerordentlich hoch veranschlagt.

— Dem General der Infanterie, von Werder, ist der nachgesuchte Abschied bewilligt worden.

— In Straßburg wurden neuerdings zwei Bahnhilfsarbeiter wegen Landesverrats verhaftet.

— Die „Havas“-Meldung, daß der deutsche Gensdarm Selbstmord verübt habe, bestätigt sich. Man fand in seinen Armen die abgeschossene Flinte und in seiner Wohnung einen Zettel, worin er die Absicht des Selbstmordes kund thut. Unglückliche Liebe soll ihn zu der That getrieben haben. Er gehörte der Gensdarmrie an und stammte aus Lauterbach. Einige chauvinistische Organe stellen die unsinnige Behauptung auf, daß der Leichnam von Deutschen auf das franz. Gebiet transportiert worden sei, um einen neuen Zwischenfall zu veranlassen. Der Gensdarm wurde seit dem 8. August vermißt und in Dannemarie für einen Deserteur gehalten. Da der Leichnam in Verwesung übergegangen war, wurde er sofort nach der gerichtlichen Untersuchung begraben. Er wird von der Familie reklamiert.

Ausland.

† Einer Nachricht aus San Francisco zufolge wäre auf den Marquesa-Inseln im Stillen Ozean die französische Flagge gehißt worden, nachdem in erbittertem Kampfe 200 Mann französischer Marine-Infanterie zahlreiche Eingeborene getötet hatten. — In Alabama ist das gelbe Fieber ausgebrochen.

Verchiedenes.

* In der Ortschaft Dooß (Nürnberg) wütete in den letzten Tagen ein großer Brand in der Braunschen Dampfschneidmühle, wobei durch Stiebeleinsturz mehrere Feuerwehrmänner schwer verletzt, einer getötet wurde. —

* In Moninon (Frankreich) hat sich vor einigen Tagen ein schreckliches Unglück ereignet. Auf einem Gute des Senators Graf Bondy plakte die Lokomotive einer Dreiwagenmaschine während der Arbeit. Von zwanzig Arbeitern, welche um die Maschine thätig waren, wurden acht in Stücke gerissen, acht andere wurden schwer verwundet. —

* Sonst und jetzt! Das Eiland, auf welchem jetzt die Stadt Newyork steht, veräußerten im Jahre 1688 die Indianer an die Europäer für 10 Hemden, 30 Paar Strümpfe, 10 Gewehre, 30 Kugeln, 30 Pfund Pulver, 30 Beile, 30 Beile, 30 Kessel und eine kupferne Bratpfanne, und beide Teile glaubten, einen guten Handel gemacht zu haben. Was mag derselbe Grund und Boden wohl jetzt wert sein!

* Alle Köche des Sultans, 200 an der Zahl, streifen, weil sie 15 Monate unbezahlt blieben.

Handel & Verkehr.

(Badnang, 18. Sept. Der vorgestern stattgehabte Viehmarkt war mit allen Gattungen reichlich befahren und Fettvieh sowie Fuhrochsen sehr begehrt, so daß sich bei steigenden Preisen ein rasches Geschäft entwickelte und gegen 20 Wagen mit der Bahn abgingen. Der Schweinemarkt war etwas überfüllt, so daß die Preise heruntergingen. —

(Untertürkheim, 20. Septbr. Der Verkauf auf dem heute hier abgehaltenen Faß- und Kälbermarkt war sehr lebhaft. Von über 3500 Eimern Faß war gegen Abend alles verkauft. Größere Fässer erzielten 20 bis 23 M per Eimer, schöne kleinere etwa 1 Eimer haltende wurden mit 27 und 38 M bezahlt. Es sind also 60 bis 80000 M in wenigen Stunden nur in Fässern in Geld umgekehrt worden. Ebenso lebhaft war es auf dem Küblermarkt. —

(Cannstatt, 20. Sept. Zufuhr etwa 500 Etr. Preise per Etr. 2 M. 20—50 Pfg. — Ludwigsburg, 20. Sept. Preise per Etr. 2 M. bis 2 M. 30 Pfg. —

Heilbronn, 20. Sept. Äpfel 2 M. 50 bis 60 Pfg., Birnen 1 M. 80 Pfg. bis 2 M. 20 Pfg., gemischtes Obst 2 M. 20 bis 50 Pfg. je per Ztr. — Tübingen, 19. Sept. Äpfel 3 M. bis 3 M. 50 Pfg. per Sac.

(Kottenburg, 19. Sept. Der Zubrang von fremden Arbeitern zum Hopfengeschäft ist in diesem Jahre ein bedeutend schwächerer geworden. Nach den Erhebungen der städtischen Polizei sind hier 779 männliche und 1717 weibliche Personen beschäftigt. Zusammen 2496 Auswärtige. Im Vorjahre waren es derer 4078, und zwar 849 männliche und 3229 weibliche Personen, somit heuer weniger 1582. Die Ernte, vom schönsten Wetter begünstigt, wird bei der Mehrzahl der Produzenten mit dieser Woche zu Ende gehen.

Reichtum und Name.

Original-Novelle von M. Dobson.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

11.

Die junge Freiherrin war auch wirklich am Sonntag Morgen — es war der dritte, den sie in Greisenberg verlebte — zur Kirche gefahren, und zwar mit Wanda, welche ihr ihre Begleitung angetragen, wozu ihr ihre Mutter bereitwillig die Erlaubnis erteilt, da sie auf diese Weise erfuhr, was sich in W. zugetragen. Diese jedoch hatte nichts zu berichten, als daß die Plätze, welche den Gutsbesitzern reserviert waren, fast besetzt gewesen und man im Uebrigen nicht auf sie geachtet habe, da eines sehr beliebten Predigers wegen die Kirche die Zahl der Andächtigen kaum zu fassen vermocht.

Bei ihrer Heimkehr fand Helene auf ihrem Schreibtisch einen Brief von unbe-

kannter Hand, doch sagte ihr das Postzeichen „Karlsbad“ wer dies an sie gerichtet, und aufmerksam betrachtete sie die festen Schriftzüge, in denen die Worte: „An die Freiherrin Helene von Greisenberg“ zu lesen waren. Dann erbrach sie das Siegel, zog den Brief aus dem Couvert hervor, entfaltete ihn und blickte hinein, wobei ein Schatten wie Enttäuschung über ihre schönen Züge flog, und begann dann endlich zu lesen:

„Gnädige Frau!

Nur in wenigen Worten die Mitteilung, daß ich nach ununterbrochener Reise bei meinem Onkel eingetroffen bin. Seine Freude mich zu sehen, war groß, doch fand ich leider seinen Zustand bedenklicher, als wir ihn erwarteten, und erklärte er mir, sogleich abreisen zu wollen. Nach ernstlicher Rücksprache mit seinem Arzt, gab dieser seinem Verlangen nach, da keine augenblickliche Lebensgefahr vorhanden ist, und empfahl Vorsicht und kurze Tagereisen an. Wir verlassen demzufolge Karlsbad am Sonntag Morgen und so sehr es mich freuen würde, durch einige

Zeilen Ihrer Hand mir Ihr Wohlergehen bestätigt zu sehen, will ich Sie dennoch nicht darum ersuchen, da es so ganz unbestimmt ist, wo wir uns aufhalten werden. Unsere Ankunft in Eberstorff zeige ich durch eine telegraphische Depesche an und habe ich ebenfalls meine Mutter von dem Befinden ihres Bruders und seinen Absichten benachrichtigt. Er sendet Ihnen seine herzlichsten Grüße und bittet um Ihren baldigen Besuch. — Hoffend, Sie nach einigen Tagen wiederzusehen

Ihr aufrichtig ergebener Gatte

Arnold v. Greisenberg.“

Die junge Frau las den Brief zweimal, dann ließ sie, sich in ihren zierlichen Schreibstift zurücklehnd, ihn in ihren Schooß sinken und sagte halbblau:

„Das ist also der erste Brief meines Mannes — doch was will ich mehr, nachdem wir uns noch nicht einmal drei Wochen kennen, und er mich ein Jahr lang gemieden hat? —

(Fortsetzung folgt.)

Vergebung von Schreinerarbeiten.

Zur Möblierung des neuen Schulsaales soll die Anfertigung von Subsellien, eines Podiums und eines Katheders, mit einem auf 477 M 22 1/2 berechneten Aufwand im Submissionsweg vergeben werden. Zeichnungen, Veberschlag und Bedingungen sind bei Unterzeichnetem zur Einsicht aufgelegt und wollen schriftliche und versiegelte Offerte längstens bis **Donnerstag den 27. September** eingereicht werden.
Den 21. September 1888. Schulrechner Schüle.

F. A. Seeger am Marktplatz in Murrhardt

empfiehlt sein reich assortiertes Lager in allen Arten von:

Kochöfen, Hopewellöfen,

außen und im Zimmer heizbar, neuestes Modell mit Kaiserbilder,

Füllregulieröfen, Oberöfen,

auf Kastenöfen nebst den nötigen Ofenrohr.

Ferner alle Sorten

eiserne, verzinnete & emaillierte Kochgeschirre

in jeder Größe zu billigsten Preisen.

Abonnements-Einladung

auf die

„Deutsche Reichs-Post“.

Die „Deutsche Reichs-Post“ erscheint täglich (Sonntags ausgenommen) in Stuttgart und kostet in Stuttgart, durch die bekannten Agenten bezogen, nur 60 Pfg. monatlich, auswärts mit dem Postzuschlag vierteljährlich nur 2 M. 65 Pfg. Sie ist also eines der billigsten Blätter.

Wie bekannt, ist der Inhalt der „D. R.-P.“ reichhaltig und interessant. Als nach allen Seiten völlig unabhängiges Blatt kämpft die „D. R.-P.“ für die Wohlfahrt des deutschen Volkes. Sie bekämpft deswegen den Schwindel im politischen wie im geschäftlichen Leben und die falschen Freiheiten, welche von gewissen Seiten gegen das Volkswohl mißbraucht werden und tritt mannhast ein für die Erhaltung der irdischen wie der sittlichen und geistigen Güter unseres Volkes. Mit Leitartikeln, täglichen Rundschau, Berichten aus Reichs- und Landtag, Erzählungen, Familiennachrichten u. s. w. bietet die „Deutsche Reichs-Post“ alles, was man von einem Blatt ihres Umfangs irgendwie verlangen kann. Vermöge der gleichmäßigen und dichten Verbreitung der „D. R.-P.“ unter dem Adel, der Geistlichkeit und dem soliden Bürgerstande in ganz Süddeutschland empfiehlt sich die „Deutsche Reichs-Post“ auch vorzüglich zu Insertionen aller Art (unsittliche und Schwindelannoncen ausgenommen).

Probenummern stehen jederzeit unentgeltlich zu Diensten.

So laden wir denn alle, denen die Verbreitung konservativer Grundsätze und die Bildung und Förderung des konservativen Vereinslebens in unserem Volke am Herzen liegt, ebenso dringend als höflich zu recht zahlreichen Abonnement auf die „Deutsche Reichs-Post“ ein.
Stuttgart, im September 1888.

Expedition der „Deutschen Reichs-Post“.

Jeder Deutsche lese die
reichhaltigste, billigste illustr. Volks- & Familienzeitschrift

Deutsche Zeitung, München,

mit dem Unterhaltungsblatt „Die Neuzeit“ und dem Witzblatt „Eulenspiegel“.

In jeder Wochen-Nummer mehr als 20 Bilder von ersten Künstlern.
Abonnementspreis nur Mit. 1. — vierteljährlich bei jeder

Postanstalt und bei jeder Buchhandlung.

Direkt von unserer Expedition bezogen Mit. 1.30 per Quartal.

Adresse: Deutsche Zeitung, München.

Am 1. Oktober beginnt mit dem Roman *Mata Florida* der V. Jahrgang.
Wir bitten, ein Probe-Abonnement zu nehmen.

Probenummern gratis und franko.

Die Akademie für Landwirte und Bierbrauer zu Worms

beginnt den Unterricht des Wintersemesters am 1. November. — Programme sind umsonst zu erhalten durch die Direktion
Dr. Schneider.

Exportfäcke

zu 20, 30 und 40 Pfennig per Stück hat
abzugeben Kunstmüller Bahn.

Das billigste u. interessanteste Blatt Deutschlands,

auf welches jede Familie abonnieren sollte.

Jeder Tierzüchter und Tier-
händler, jeder Tierbesitzer und
Tierliebhaber

sollte für 50 Pf. — und wenn man das Blatt in die Wohnung gebracht haben will, 15 Pf. mehr — bei seiner nächsten Postanstalt möglichst bald für nächstes Quartal die „Tierbörse“ bestellen, welche in Berlin jeden Mittwoch in 2 bis 4 Bogen größten Formats in feiner Ausstattung mit Illustrationen erscheint. Der Inhalt ist überaus anregend und mannigfaltig. — Abonnements werden bei allen Postanstalten des deutschen Reichs, Oesterreich-Ungarns und der Schweiz jederzeit angenommen. Wer zu spät bestellt, erhält die im Quartal bereits erschienenen Nummern für 10 Pf. Porto von der Postanstalt, wo er das Blatt bestellt, prompt nachgeliefert. — Wer seine Annoncen in ganz Deutschland für wenig Geld verbreitet wissen will, schickt seine Annonce nur an die Expedition der „Tierbörse“, Berlin S. Annoncen jeder Art (fach- und geschäftliche Annoncen für 20 Pfennig die breite Zeile) müssen bei der hohen Auflage der „Tierbörse“ (20,000) den erwünschten Erfolg haben.

Eine noch in gutem Zustand befindliche

Wollpresse,

samt Trog und Stein,

sucht zu kaufen, wer? sagt die Expedition.

In bekannter guter Ausführung
und vorzüglichsten Qualitäten versendet
das erste und größte

Bettfedern-Lager

von

C. F. Kehnroth, Hamburg

zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund)

neue Bettfedern für 60 1/2 das Pfund

sehr gute Sorte „1 M 25 1/2“

prima Halbdaunen 1 M 60 1/2 und 2 M

prima Halbdaunen hochfein 2 M 35 1/2

prima Ganzdaunen (Flaum) 2. 50 u. 3 M

Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.

Umtausch gestattet.

Unentgeltlich vers. Anweisung nach

13jähriger approbirter

Heilmethode zur sofortigen radikalen

Beseitigung der Trunksucht, mit, auch

ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter

Garantie. Keine Berufsstörung.Adr.:

Privat-Anstalt für Trunksuchtleidende

in Stein-Säckingen (Baden). Briefen sind

20 Pfg. Rückporto beizufügen!

W e l z h e i m.

Guten neuen

W o s t

hat im Ausschank Schatz zur „Sonne“.

W e l z h e i m.

Ein junger fleißiger

B u r s c h e

kann sofort eintreten bei

Waldhornwirt Frit.

Turn-Verein.

Nachdem die beiden Turnwartstellen wieder besetzt sind, wird von heute an je **Sonntag** von 2—3 Uhr nachmittags geturnt und zwar die nächsten 3 Sonntage noch auf dem Turnplatz, von da an den Winter hindurch in der Scheuer von Dreher Buz. Die aktiven Turner und besonders auch die Jüglinge werden zu zahlreichem Besuch der Turnstunden aufgefordert.

Der Vorstand.

W e l z h e i m.

Alle Gattungen

Feuerwerk,

bengalische Lichter,
Pulver, Sprengpulver und
Zündschnüre

empfehlen

H. Hohly.

Kropf.

Salsanschwellung.

Ohne Verunstaltung und mit unschädlichen Mitteln befreite mich Herr Dr. Bremicker, pract. Arzt in Clarus von einem größeren Kropfe. Neuenburg a. Rh. Sept. 1887. Ignaz Geiger. Keine Geheimmittel! Adresse: „Dr. Bremicker, postlagernd Rouffanz.“

W e l z h e i m.

Nächsten Mittwoch frischer

Kaff & Ziegelwaren

bei

Ziegler Gleich.

Das älteste und größte

Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue Bettfedern für 60 Pfg. das Pfund, vorzüglich gute Sorte 1.25 & das Pf. Prima Halbdaunen nur 1.60 und 2. Nr. reiner Flaum nur M. 2.50 und M. 3.— Bei Abnahme v. 50 Pf. 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Prima Inlettstoff zu einem großen Bett, (Decke, Unterbett, Kissen und Pfuhl) zusammen für nur 14 Mark.

W e l z h e i m.

Von heute an giebt es

neuen Most,

das halb Liter zu 8 Pfg.; ebenso noch
guten alten Most,

zu 10 Pfg. bei

Giesenmann & „Lamm“.

Wiel Geld

ist zu verdienen durch den Verkauf meiner Kaufschutempel. Wiederverkäufer gegen hohe Provision überall gesucht.

Luis Wolf, Hannover, Escherstr.
Preisliste gratis. Illustr. Spezialkatalo
50 Pfennig.

Ein guter

Arbeiter

findet dauernde Beschäftigung bei

Bauer, Schuhmacher, Schorndorf.

Die schönsten und spannendsten Romane, Novellen etc.

Schriftsteller aller ersten Ranges wie u. B.

„Die Königin aller Herzen“, von May v. Weipenthorn,

„Zweites Leben“, von Ida Fried,

„Das Urtheil der Welt“, von R. Wild,

„Va banque“, von May v. Weipenthorn,

welche bis dato noch niemals gedruckt worden, kommen während der nächsten Monate im täglich erscheinenden Feuilleton des

Neu-Elmer Anzeiger

sowie in dessen zweimal wöchentlich erscheinender Unterhaltungs-Beilage „Elmer Spak“ zum vollständigen Abdruck.

Der seit 39 Jahren erscheinende „Neu-Elmer Anzeiger“ ist die inhaltreichste, billigste und interessanteste täglich erscheinende Zeitung und kostet bei allen deutschen Postanstalten

nur 1 Mark 25 Pfennig vierteljährlich.

Diese Zeitung ist kein Parteiblatt, läßt jeden Leser bei seinem politischen und religiösen Glaubensbekenntnis und ist nur bestrebt, Jedermann so rasch als möglich von allen Weltereignissen zu benachrichtigen und bietet seinen Lesern den reichhaltigsten Unterhaltungsstoff.

Der beispiellos billige Abonnementspreis

nur 1 M. 25 S. vierteljährlich, macht es selbst dem Minderbemittelten möglich, sich um wenig Geld eine Zeitung zu halten, welche ihm möglichst vielseitige Orientierung schnell und billig verschafft.

Inserate haben im „Neu-Elmer Anzeiger“ bei dessen großer fortwährend steigender Auflage die schnellste, sicherste und weiteste Verbreitung bei billigster Berechnung.

Abonnements alle Postämter und Postboten an. Nur bei rechtzeitiger Bestellung kann die Lieferung sämtlicher Nummern garantiert werden.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd

von Bremen nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem Haupt-Agenten

Johs. Rominger,
Stuttgart,

oder dessen Agenten:

Geirr. Aug. Bilfinger in Welzheim.

B. Bilfinger „Lorch.

E. G. Breuninger „Mudersberg

Friedr. Haeder „Gmünd

Carl Veil „Schorndorf

88er Neuen Salzhering 88er

versendet in frischer fetter Waare, so wie ihn der Süddeutsche selten bekommt, das ca. 10-Pfd.-Fäß mit Inhalt 40 St. franco. Postnachnahme M. 2 75.

L. Brohen, Geiswald, Ditzel.

W e l z h e i m.

Sehr schöne, neue

Bettfedern

empfehlen zu außergewöhnlich billigen Preisen
Max Lohf.

Pianos

kreuzsaitiger Eisenbau, höchste Tonfülle. Kostenfrei auf mehrwöchentl. Probe. Preisverzeichniss franko. Baar oder 15—20% monatl. ohne Anzahlung

L. Herrmana & Co.,
Pianoforte-Fabrik, Berlin, N.,
Promenade 5.

Wechselformulare

hält auf Lager die Buchdruckerei Welzheim.

Unter Rat ist Goldes wert!

Die Wahrheit dieser Worte lernt man besonders in Krankheitsfällen kennen und darum erhielt Richters Verlags-Anstalt die herzlichsten Dankschreiben für Zusendung des kleinen illustrierten Buches „Der Krankenfreund“. In demselben wird eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben und gleichzeitig durch beigebrückte Berichte glücklicher Geheilte bewiesen, daß sehr oft einfache Hausmittel genügen, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit in kurzer Zeit geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten, weshalb kein Kranker verschmähen sollte, mit Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig einen „Krankenfreund“ zu verlangen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung erwachsen dem Verleger keinerlei Kosten.